1.5 Die gesellschaftliche Umwelt der Erziehung

1.5.1 Allgemeine Voraussetzungen von Erziehung

- Welche grundlegenden Eigenschaften sind dem **Mensch** gegeben?
  - Einzigartigkeit
  - Lernfähigkeit, aber natürliche Grenzen
  - Sprache und Denken
  - Kreativität, aber Rahmenbedingungen nicht immer gegeben

  …

- Welche Rolle nimmt **Gemeinschaft** ein?
  - Mensch ist soziales Wesen, hat Gemeinschaft nötig
  - Grenzen der Selbstentfaltung durch Gemeinschaft und Rechte der anderen
  - aber: Gemeinschaft wirkt nicht immer:
    - Isolation einzelner Jugendlicher
    - Einsamkeit ältere Menschen

- Was ermöglicht **Staat**?
  Dank der rechtlichen Regelungen haben alle Bürger gleiche Chancen.
  Aber diese Freiheit ist durch finanziellen Rahmen des Einzelnen eingeschränkt.

„Sächsische Zeitung“ vom 4.3.2010

Jeder siebte Schüler besucht eine Privatschule

Kamenz. Die Zahl der Schüler an Privatschulen in Sachsen ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Etwa jeder siebte Schüler im Freistaat lernt an einer Schule in freier Trägerschaft, teilte das Statistische Landesamt in Kamenz gestern mit. Im Schuljahr 2009/10 sind das insgesamt 59300 Schüler. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl um knapp ein Prozent, im Vergleich zum Schuljahr 1999/2000 um 81 Prozent. 374 der 1786 Schulen in Sachsen befinden sich in freier Trägerschaft. (dpa)

Witz:

Ritter Fips und die Schule

Der Knabe Fips (sehr traurig das!),
der hatte gegen´s Lernen was!
Zum Beispiel Schreiben oder Lesen -
dies beides lag nicht seinem Wesen.
Und auch dem Rechnen mit den Brüchen,
war er beharrlich ausgewichen.

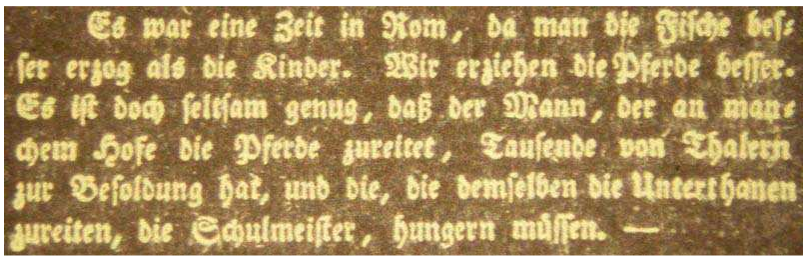
Doch was er schätzte, selbst in Serien,
das waren jedes Mal die Ferien,
die er von sich aus noch ergänzte,
indem er gern die Schule schwänzte.

Schlussfolgerung:
Man sieht aus diesem allen klar,
dass Fips *normal* veranlagt war.

Heinz ERHARDT (1909 – 1979,
deutscher Komiker, Schauspieler, Entertainer

1.5.2 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen für Erziehung

- Mit welchen Veränderungen sind Lehrer konfrontiert?
  - Wertschätzung des Lehrers in der Gesellschaft



Es war eine Zeit in Rom, da man die Fische besser erzog als die Kinder. Wir erziehen die Pferde besser. Es ist doch seltsam genug, daß der Mann, der an manchem Hofe die Pferde zureitet, Tausende von Thalern zur Besoldung hat, und die, die demselben die Unterthanen zureiten, die Schulmeister, hungern müssen. —

aus: „Sachsenzeitung“ vom 14.12.1832

  - soziale, kulturelle und wirtschaftliche Veränderungen (Single-Ehe, Sprache, Hartz IV, …)
  - Übergang von der Industrie- zur Wissensgesellschaft
  - Globalisierung

Die Zeit der Universalgenies ist endgültig vorbei.
Heute leben wir in der Zeit der universalen Nichtswisser.

Wolfgang J. REUS (1959 – 2006), deutscher Dichter

- Begriffe: Pluralismus – Individualisierung – Wissensgesellschaft
- Vielzahl an Einstellungen, Verhaltensweisen und Lebensformen
- Zuwachs an persönlichen Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten
- Halbwertzeit des Wissens beträgt ca. 5 Jahre (Tendenz sinkend)

„Sächsischen Zeitung“ vom 12.1.2011

Zu „Royale Hochzeit ist Kategorie A“ über Parallelübertragungen bei ARD und ZDF, 6. Januar:

Probleme des Volkes fallen wohl unter die Kategorie Z

Da hatte ich mir doch wahrlich schon Sorgen um den Bildungsauftrag der ARD gemacht. Während die privaten Fernsehanstalten zunehmend Sendungen produzieren und ausstrahlen, die sich in ihrer Dümmlichkeit und Primitivität ständig zu überbieten versuchen, will die öffentlich-rechtliche ARD nun auch nicht nachstehen. Der deutsche Michel soll doch bitte ausführlich über die tränenreiche Eheschließung eines unbedeutenden britischen Monarchensohnes von sogenannten Adels- und Societyexperten informiert und von seinen wahrlich nicht wenigen Problemen abgelenkt werden. Letztere sind scheinbar nur Kategorie Z in der Prioritätenliste des ARD-Chefredakteurs.

Eberhard Scholze, Freital

Keineswegs ist es die junge Generation, die entartet;
diese verdirbt nur, wenn die Erwachsenen schon verdorben sind.

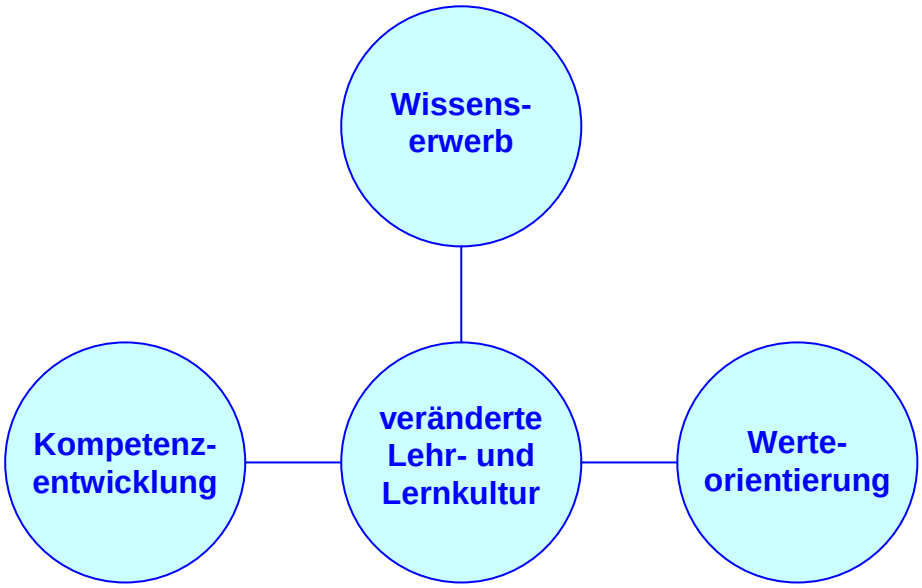
Baron de La Brède et de MONTESQUIEU (1689 – 1755), französischer Schriftsteller und Staatstheoretiker

1.5.3 Anforderungen an die schulische Erziehung

Erziehung muss ermöglichen:

- Bewusstsein und Erkenntnisse der Notwendigkeit des lebenslangen Lernens
- Erkenntnisse über Systemzusammenhänge
- Interdisziplinarität (Fächer übergreifend, Fächer verbindend, Lernfelder)
- Kompetenzerwerb (Schlüsselqualifikationen)

= Fähigkeit zu lebenslangem, zielgerichtetem und aktivem Lernen



zu Wissenserwerb:

- Wissen als Fundament, Kernfächer Deutsch und Mathematik (aber nicht immer als Voraussetzung in BS vorhanden)
- anwendungsorientiertes Wissen → Projektarbeit und Praktika in der Berufsschule

zu Werteorientierung:

- Lehrer muss bereit sein, was er von anderen erwartet, auch selbst zu tun.
- Lehrer muss als Vorbild in der Erziehung gelten!

zu Kompetenzentwicklung:

- Methodenkompetenz (effektives und zielgerichtetes Bewältigen neuer Aufgaben und Probleme durch variationsreiches Üben)
- Lernkompetenz (das Lernen lernen, Lernstrategien entwickeln,
  Lern- und Denkvorgänge planen, umsetzen, auswerten, korrigieren,
  selbstständige Steuerung, Reflektion und Kontrolle des eigenen Lernens)
- soziale Kompetenz
  (beinhaltet Bewusstsein des sozialen Eingebundenseins,
  soziale Verantwortung und Fähigkeit zur Bewältigung von Konflikten)